Sonntag, 14. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6678. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 13. Mai, 7 Uhr Abends.

Berlin, 13. Mai. Reichstag. Erste Berathung des Militairpensionsgesetzes. Kriegsminister v. Roon befürwortet die Annahme. Das Gesetz beschäftige sich auch mit den im Frieden invalid Gewordenen, welchen die Anerkennung nicht versagt werden könne. Im Laufe der Debatte erklärte der Kriegsminister v. Roon auf eine Anfrage des Abg. Miquel, ob die Elsaß-Lothringischen Invaliden ebenfalls nach dem vorliegenden Gesetzentwurf behandelt würden, hierüber sei im Bundesrath noch kein Beschluß gefaßt worden; er glaube jedoch erklären zu können, der Bundesrath werde solch großmüthigem Ansuchen gegenüber nicht widersprechen. Das Gesetz wird zur zweiten Berathung im Hause überwiesen. — Der Gesetzentwurf, betreffend das Postgesetz und das Posttaxgesetz, wird in zweiter Lesung angenommen.

Deutschland.

✱ Berlin, 12. Mai. Fürst Bismarck hat es öffentlich zugesagt, den Elsaß-Lothringern ein Maß individueller und communaler Freiheit zu gewähren, welches sie im früheren Vaterlande vergebens erstrebt haben. Er wird sein Wort halten, denn der ehemalige Junker ist ein zu großer Staatsmann, um nicht einzusehen, daß nur durch bürgerliche Freiheit und Selbstständigkeit ein Volk zu gewinnen, zu guten, zuverlässigen Bürgern zu machen ist. Damit ein solches Volk aber reif werde, für den Gebrauch dieser Freiheit, da muß die Schule hinzutreten und eine gründliche Reform des Volksschulwesens thut in den heimgefallenen Reichslanden nicht minder Noth. Der „Niederrh. Courier“ entwirft in einer Reihe von Artikeln ein erschreckendes Bild von dem Stande des Volksunterrichts in Frankreich. Unwissenheit, Rohheit und Verwilderung herrschen in den unteren Klassen des Volks, Dank der von allen Regierungssystemen gleichmäßig vernachläßigten, mangelhaften Volksschule. Unter dem ancien regime vor 1789 that der Staat absolut nichts für die Schule, die Geistlichkeit allein unterstützte sie und zwar unter dem Titel der öffentlichen Mildthätigkeit (par charité). Toqueville sagt über den Zustand des Landvolkes vor der Revolution: „Unter einem Dorf muß man eine Gemeinde verstehen, deren Glieder arm, unwissend und ungeschliffen sind, mit Behörden, ebenso ungebildet und verachtet, einem Sachwalter, der nicht lesen und schreiben kann, einem Einnehmer, der seine eigenen Rechnungen so wenig führen kann, wie die Anderen. Dann kam die Revolution. Sie hatte die Volksschule also erst zu schaffen und faßte einen ihrer großartigen Beschlüsse dahin, daß alle Franzosen lesen lernen müßten, daß dafür in allen Gemeinden Schulen zu gründen und der Unterricht unentgeltlich zu ertheilen sei. Schlimmer sah es indessen mit der Ausführung aus. Selbstverständlich gehören, um Lehrer heranzubilden und überall Schulen einzurichten, Generationen und tiefer Frieden. Die französische Nationalversammlung wollte 40,000 Schulen gründen und dafür 25 Millionen ansetzen, sie beschränkte sich bald auf 20,000 Schulen für 12 Millionen. In allen Orten von 400 Seelen sollten Volksschulen entstehen, bald aber wurde dies dahin abgeändert, daß auf 1000 Einwohner eine Volksschule kommen sollte. Eine Normalschule in Paris ward zur Bildung der Lehrer bestimmt, aber der blinde Feuereifer der Conventmänner hielt die Zöglinge dieser Normalschule nach 4monatlichem Unterricht bereits für befähigt als Lehrer in Normalschulen 2. Ranges, andere Volksschullehrer zu bilden. Verlangt wurde für Aufnahme in die Pariser Lehrerbildungsanstalt nur das 20. Lebensjahr, guter Kopf, Patriotismus und gute Sitten. Trotzdem fehlten die Zöglinge, die französische Volksschule kam während der Revolution nicht weiter, als unter den Bourbonen. Das erste Kaiserreich hob den Schulzwang sofort auf. Die Volksbildung sollte nach den von ihm adoptirten Principien den Staat nichts angehen, sondern nur Sache der Familie und der Commune sein. Maire und Gemeinderath wählten und besoldeten die Lehrer, stellten die Schullokale, setzten das Schulgeld fest. Die Restauration ging wieder auf die früheren Principien zurück, sie versprach die Bemühungen „wohlthätiger Personen“ für das Schulfach zu regeln. Den geistlichen Congregationen wurde Alles übertragen, sie stellten die Lehrer, dotirten die Schulen und brachten die Volksbildung auf einen bejammernswerthen Stand der Unwissenheit zurück. Ueber ihren Zustand geben die amtlichen Berichte von 490 Schulinspectoren Aufschluß (1833). In vielen Gemeinden konnten die Gemeinderäthe nicht lesen, manche kaum ihren Namen schreiben. Selbst wo unentgeltlicher Unterricht ertheilt werden soll, finden sich leere Bänke: die Kinder müssen Gänse hüten, Feldarbeiten verrichten, vom 7. Jahre an in Fabriken arbeiten. Zu Cognac erklärt der Gemeinderath die Errichtung einer Schule für unnöthig, obwohl 128 Kinder schulfähigen Alters da sind. So findet man in manchen Gegenden auf 13, 15, 25 Gemeinden nur eine einzige Schule. — Und in welchem Zustande befinden sich die Schulen! Lehrer in gräßlicher Unwissenheit, verstehen nicht mehr, als ihre Schüler wissen, oder verstehen nicht, was sie lesen; manche können nicht lesen noch schreiben, die Schule ist lediglich Bewahranstalt. Das Gehalt beträgt in manchen Dörfern nicht über 10 Sous monatlich. Da wird denn Schule gehalten von Tagelöhnern, Schuhmachern die während des Unterrichts ihr Geschäft treiben, Schenkwirthen, deren Wirthszimmer zugleich Wohnstube der Familie und Schullocal ist. Bewerber um solche Stellen waren solche, die für ein Handwerk oder den Knechtsdienst zu schwach sind, dadurch ein Stückchen Brod zu gewinnen. Unter der Julimonarchie versuchte Guizot die Hebung der Volksschule und begann damit, zahlreiche Commissionen nach Deutschland zu senden, um hier das Schulwesen zu studiren. Die Gemeinde sollte die Schulen erhalten, Provinz und Staat erst in zweiter und dritter Linie Beihilfe leisten. In jedem Departement sollte eine Lehrerbildungsschule errichtet werden. In der Aufsichtsbehörde war zwar die Geistlichkeit vertreten, jedoch das weltliche und sachkundige Element überwiegend. Es fehlte nur an Geld, um die Lehrer zu besolden und da die Cölibatäre der Geistlichkeit den Unterricht billiger ertheilten als die weltlichen Lehrer, so kam trotz aller guten Pläne die Schule bald wieder in die Hände der Priester. Als Minimum waren 200 Frcs. (55 ℛ) Gehalt festgesetzt. 1846 bekamen von 32,800 Volkslehrern nur 26,000 mehr als 300 Frcs. (80 ℛ). Für die Mädchenerziehung that Guizot gar nichts, er überließ sie ganz den religiösen Schwesterschaften. Die Februarrevolution versuchte die Principien von 1789 auch in Bezug der Volksschule wieder einzuführen. Carnot verlangte in seinem Unterrichtsgesetz-Entwurf allgemeine Schulpflicht, Unentgeltlichkeit des Unterrichts, Aufbesserung der Lehrergehalte. Aber die Präsidentschaft Bonapartes ließ auch diese Entwürfe nicht zur Ausführung gelangen. Er stützte sich auf den Clerus und brachte diesem zu Liebe einen Gesetzentwurf durch, der die Schule den Geistlichen und den Präfecten überließ. Für die so geschaffenen Zustände ist das Lob des Bischofs Dupanloup characteristisch. Er rühmt an dem Gesetze, „daß es die Jesuiten, sowie die bisher vom Staate nicht anerkannten religiösen Schwesterschaften zulasse, die kleinen Seminarien befreie, die Normalschulen vernichte, den Einfluß der Universität entferne, dagegen den Bischöfen eine weite Wirksamkeit gewähre, überhaupt eine radicale Reform des Volksunterrichts enthalte, welche in wenig Jahren Frankreich gründlich umgestalten werde. Im Ganzen trat das zweite Kaiserreich die Erbschaft des Präsidenten auch in dieser Beziehung an. Die Volkslehrer wurden Werkzeuge der Präfecten und dienende Glieder des großen politischen Organismus, den Napoleon schuf. Er sorgte aber auch hier für das materielle Wohl und besserte die Lehrergehälter auf, obgleich gänzlich ungenügend, denn der höchste Normalgehalt, der nur bei sehr langer Dienstzeit um 1- resp. 200 Fr. gesteigert ward, betrug 700 Fr., war also geringer als der eines Gendarmen. Obgleich ein rascher Fortschritt in Gründung neuer Schulen nicht zu verkennen ist, waren doch 1866 noch 1018 Gemeinden ohne jede Schule und Lehrer, in 1880 Gemeinden mußten die Kinder weite Wege zur Schule zurücklegen, 884,887 Kinder besuchten gar keine Schule. — So steht es noch heute in Frankreich, also auch in den deutsch gewordenen Landestheilen. Der Reichskanzler wird sicherlich auch hier helfend, fördernd, schaffend eintreten, sich an der Volksschule der überrheinischen Nachbarn in Baden und Würtemberg ein Muster nehmen, vor Allem die Schule von der Geistlichkeit befreien. Aber nicht etwa, um sie dem Regimente des Hrn. v. Mühler zu überantworten, vor dem die Elsässer die größte und gegründetste Besorgniß haben. Nichts hat 1866 die neuen Provinzen mehr verstimmt, als der Gebrauch, den Graf Lippe von seinem Octroyirungsrechte machte. Daran wird hoffentlich der Kanzler sich erinnern und Herrn von Mühlers Einfluß vom Reichslande fern halten.

— Wie die „Bresl. Hausbl.“ berichten, gedenkt der Reichstagsabg. Dr. Künzer (Canonikus in Breslau) mit Schluß der gegenwärtigen Session sein Mandat niederzulegen. (Auch hierbei machen sich wieder die klerikalen Uebergriffe geltend. Dr. Künzer ist den Ultramontanen darum im Parlamente unangenehm, weil er sich trotz seiner geistlichen Stellung mit der klerikalen Fraction vollständig auseinander gesetzt hat. Wegen seines anständigen Verhaltens im Abgeordnetenhause hatte man sogar die Dreistigkeit, ihm später amtlich zu tadeln.)

— In Baden ist, wie der „D. A. Z.“ von dort geschrieben wird, der Plan zu einer deutschen Nationalkirche aufgetaucht, deren Haupt der jeweilige deutsche Kaiser, als oberster Bischof wäre, die auf freier Verfassung der Kirchengemeinden zu beruhen und überhaupt ein durchgebildetes System des kirchlichen Constitutionalismus darzustellen hätte.

Stettin, 13. Mai. Die „Ostſ.-Ztg.“ schreibt: Wir haben einen erfreulichen Beweis von Frauen-Emancipation zu constatiren. In voriger Woche hat in unserer Provinz, soviel wir wissen, zum ersten Male eine Dame vor der betreffenden Regierungs-Commission ihr Examen als Apothekerin, und zwar wie wir hören so gut bestanden, daß ihr das seltene Prädikat „vorzüglich gut“ ertheilt worden; es ist dies die Diaconissin Philippine Mangelsdorff aus Prenzlau.

Oesterreich.

Das „N. Frdbl.“ will aus verläßlicher Quelle erfahren haben, daß die Rückkehr des Erzherzogs Heinrich, der bekanntlich, weil er eine Schauspielerin geheirathet hatte, verbannt war, von seinem unfreiwilligen Aufenthalt in der Schweiz demnächst bevorsteht. Der Erzherzog wird in seine früheren Rechte als kaiserlicher Prinz eingesetzt, die Ehe als eine morganatisch geschlossene genehmigt und dessen Gemahlin zur Freifrau erhoben.

England.

London, 9. Mai. Sonnabend beging der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Ausländer das Fest seines 65jährigen Bestehens. Aus dem Jahresbericht ist ersichtlich, daß in Folge des jüngsten Krieges auf dem Continent die Anforderungen an den Verein sehr bedeutende waren und daß nicht weniger als 1347 deutsche und französische Flüchtlinge aus Frankreich sich der Unterstützungen desselben zu erfreuen hatten. In Erwiderung des Toastes auf die „fremden Souveraine und Regierungen, sowie deren Vertreter in London“ theilte Graf Bernstorff, Sohn des deutschen Botschafters, mit, daß der deutsche Kaiser sich lebhaft für den Verein interessire und in Folge des durch den Krieg verursachten Elends seinem üblichen Jahresbeitrage von 100 Lstrl. eine gleiche Summe beifügen wolle, eine Ankündigung, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Am Schluß des Festessens betrugen die Zeichnungen für die Fonds des Vereins über 2500 Pfd. St. — Auch in London hat sich ein Verein zur Beschaffung einer Bibliothek für die Stadt Straßburg gebildet.

Frankreich.

* Aus Paris. Die Dinge haben in Paris eine Wendung genommen, welche eine baldige Entscheidung erwarten läßt. Die Commune, welche sich zu einem vielköpfigen Schreckensregimente herausgebildet und die Freiheiten, in deren Namen sie zur Insurrection geschritten, mit Füßen getreten hat, ist seit einigen Tagen im Zustande der vollsten Auflösung. Eine fanatische Minorität trotzt der Versammlung im Stadthause die tollsten Beschlüsse ab, und neben dem Central-Comité, der „Internationale“ und dem Executiv-Ausschuß, neben dem fanatischen Dictator Rossel war in den letzten Tagen ein Wohlfahrts-Ausschuß erstanden, dessen Aufgabe sein sollte, die Köpfe der Verräther fallen zu machen. Diese trostlosen Gesellen haben nun Alles der Form nach erschöpft, was ihnen die Revolution von 1793 an Vorbildern geboten. Sie haben die Emancipation der Gemeinde, des Proletariats proclamirt, sie haben ihre Generale unter die Controle der conventspielenden Commune gestellt; sie haben einen Wohlfahrts-Ausschuß eingesetzt. Aber sie haben leere Formen erneuert, sie haben nirgends die Energie gefunden, diesen Formen irgend einen Inhalt zu geben. Statt das Proletariat zu emancipiren, haben sie es auf die Schlachtbank geführt, und der Wohlfahrts-Ausschuß blieb eine Demonstration. Die heutigen Dantons und Robespierres von Paris bringen es nur zu Demonstrationen, aber zu keiner That. Mit Rossel tritt der letzte Franzose ab, welcher den Pariser Widerstand anführte. Was jetzt etwa noch von der Commune übrig ist, muß die Herren Dombrowski, Wroblewski, Okolowicz machen lassen. Die Versailler Armee kämpft gegen eine Handvoll von fremden Abenteurern angeführter Insurgenten. Die Polaken sind in diesem Augenblicke die Herren von Paris. Das ist der allertiefste Fall, den Paris thun konnte, und eben deshalb ist die Annahme gerechtfertigt, daß das Ende dieser nichtswürdigen Insurrection ganz nahe bevorsteht.

Italien.

Rom, 7. Mai. Die materielle Uebertragung des Parlamentes und der Centralbehörden für Ende Juni ist bereits unmöglich geworden und wird auch selbst für nächsten November unüberwindlichen räumlichen Schwierigkeiten begegnen. Denn ist es nicht ohne die außerordentlichste Aufhäufung von Baumaterialien und Verwendung von zahlreichen Arbeitern möglich, binnen kurzer Zeit neue Gebäude aufzuführen oder auch nur Klöster, Heu- und Kornspeicher in brauchbare Wohnhäuser umzuwandeln, so gestatten die Verhältnisse des Klimas nicht, derlei frische Bauten vor mindestens Jahresfrist zu beziehen. Dieser Umstand wirkt mehr als aller diplomatische Druck, den man übrigens auch nicht in Abrede stellen kann, auf die Uebertragung der Hauptstadt gleich einem Hemmschuhe.

Amerika.

Nach einem Telegramm aus Aspinwall vom 3. Mai dauert der Aufstand in Panama fort. Der Staat San Salvador war von den hondurischen Truppen besetzt, die Regierung gestürzt, der Präsident Duenas gefangen und dem Todesurtheil entgegensehend; Gonzales war zum zeitweiligen Präsidenten erwählt worden. — In Valparaiso wüthet das gelbe Fieber sehr heftig.

Danzig, den 14. Mai.

* Die hier internirten 97 Turcos werden morgen, Montag, Vormittags 11¼ Uhr pr. Eisenbahn nach Mainz befördert.

Meteorologische Depesche vom 13. Mai.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	333,3	+ 3,2	NW	mäßig	heiter.
Königsberg	333,7	+ 3,7	NW	stark	heiter.
Danzig . . .	334,2	+ 4,3	NW	mäßig	leicht bewölkt.
Cöslin . . .	334,1	+ 3,0	Windst.	—	bedeckt.
Stettin . . .	335,0	+ 3,2	W	schwach	heiter.
Putbus . .	332,4	+ 6,0	NW	schwach	bewölkt.
Berlin . . .	334,4	+ 5,8	W	mäßig	ganz bedeckt.
Posen	332,6	+ 2,8	NW	mäßig	bed., gestern Reg.
Breslau . .	330,0	+ 2,3	W	s. schw.	wolkig.
Köln	335,0	+ 4,7	NNW	—	bedeckt.
Trier	328,7	+ 4,4	NO	schwach	ziemlich heiter.

Die chemische Fabrik bei Legan.

In nächster Nähe unserer Stadt geht ein Etablissement seiner Vollendung entgegen, welches wohl verdient, unsere Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, indem es bestimmt ist, eine nicht nur für unsern Platz, sondern für unsere ganze Provinz, neue Industrie hier einzuführen.

Die „Chemische Fabrik zu Danzig, Commandit-Gesellschaft auf Actien, R. Petschow, Gustav Davidsohn“ wurde Anfangs vorigen Jahres in's Leben gerufen und in allen jenen Kreisen, welche die Nothwendigkeit, die Industrie unseres vorzugsweise dem Handel gewidmeten Platzes zu heben, längst erkannt haben, mit Freuden begrüßt. Und welche industrielle Anlage konnte für unsere Ackerbau treibende Provinz wohl besser gewählt sein, als eine Fabrik chemischer Dünger, deren Verbrauch nicht nur in England, sondern auch in ganz West-, Süd- und Mittel-Deutschland von Jahr zu Jahr rapide steigt, weil die Ueberzeugung ihres enormen Nutzens sich in immer weiteren Kreisen Bahn bricht.

Wir wollen für heute zunächst nur die Fabrik selbst in's Auge fassen. Ein Grundstück, ca. 13 Morgen groß, nur durch die Fahrwasser-Straße von der Weichsel getrennt, bietet ein äußerst günstiges Terrain für jede industrielle Anlage, indem Seeschiffe fast jeder Größe dort anlegen und ihre Ladung in Wagen löschen, die auf Schienen bis auf die Schiffe und andrerseits bis in die Betriebsgebäude rollen. Außerdem ist hier nicht nur hinreichender Raum für die chemische Fabrik, wie sie jetzt errichtet ist, sondern auch alle noch so weit gehende Projecte der Vergrößerung und Ausdehnung, können hier ausgeführt werden.

Durch das Portierhaus, welches mit verhältnißmäßig geringen Kosten von Heubude zu Wasser dorthin transportirt worden ist, gelangen wir auf den Fabrikplatz selbst, wo zunächst zwei größere Gebäude unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Das eine enthält die Knochendämpfer, die Leim- und Fettkocherei, die Mühlenwerke ꝛc., das andere die Schwefelsäure-Fabrik.

Die chemische Fabrik beschäftigt sich vorzugsweise mit der Verarbeitung von Knochen zu Knochenmehl und mit der Darstellung von Superphosphaten aus allen dazu geeigneten Rohmaterialien. Um Knochenmehl aus Knochen darzustellen, müssen diese zunächst entfettet und gedämpft werden, was dadurch bewirkt wird, daß man sie nach geschehener Reinigung auf einem Schüttelwerk, in großen eisernen luftdicht verschlossenen Cylindern, eine Zeit lang gespannten Wasserdämpfen aussetzt. Die so gedämpften Knochen werden nun gedarrt und dann staubfein gemahlen. Ein Kollergang mit schlesischen Granitsteinen von 6' Durchmesser, ein sogenannter Steinbrecher, eine Maschine, welche die größten und härtesten Feldsteine mit Leichtigkeit in kleine Stücke zerbricht, ein Grobkornwalzwerk sowie zwei Mahlgänge mit französischen Steinen, endlich alle nöthigen Hilfseinrichtungen an Schnecken, Elevatoren, Becher- und Paternosterwerken, Siebtrommeln ꝛc. dienen dazu, um die Knochen und Phosphorite beliebig fein zu zerkleinern, und fast ohne Menschenhände von einer Maschine auf die andere zu transportiren und gestatten durch ihre Mannigfaltigkeit und zweckmäßige Anlage die Verarbeitung jedes, auch des härtesten Rohmaterials mit verhältnißmäßig geringen Kosten. Die gemahlenen Phosphorite werden nun in Mischreservoirs, die sich theils in demselben Gebäude, theils im Freien befinden, dadurch aufgeschlossen, d. h. die darin enthaltene bisher unlösliche Phosphorsäure wird löslich gemacht, daß man sie mit Schwefelsäure tränkt und den so entstandenen Brei trocknet, worauf das Material vermittelst der Schleudermaschine zerkleinert und dann abgesiebt wird.

Alle diese Maschinen und Vorrichtungen sind in einem ca. 9800 □' großen von dem Vorbesitzer zur Holzschneidemühle bestimmt gewesenen Gebäude aufgestellt und mit vielem Geschick sind die vorhanden gewesenen Räumlichkeiten und Fundamente benutzt. In 3 massiven Anbauten befinden sich die Darren, eine 25-pferdige Dampfmaschine nebst zwei großen aufrecht stehenden Field'schen Röhrenkesseln, welche den Dampf für die Maschine, die Knochen-Dämpfer und die Schwefelsäure-Fabrik liefern, sowie die Schmiede und Schlosserei.

Wir wenden uns jetzt zur Schwefelsäure-Fabrik, in die wir durch einen Vorbau gelangen, welcher zum größten Theil durch einen ca. 25' langen Ofen eingenommen wird. In diesem Ofen werden Schwefelkiese verbrannt und die dabei entstehenden Gase (schweflige Säure) gelangen durch ein großes Rohr in die in der ersten Etage aufgestellten 4 Bleikammern. Diese Bleikammern bestehen aus ca. 15,000' □ Bleitafeln im Gewicht von 1100 Ctr. und werden von starken theils hölzernen, theils eisernen Gitterwerken getragen. Die einzelnen Tafeln sind mit Wasserstoffgas ohne irgend ein anderes Metall luftdicht an einander gelöthet, eine Arbeit, welche, beiläufig bemerkt, ca. 4 Monate in Anspruch nahm.

In diesen durch große Bleirohre mit einander verbundenen Kammern condensiren sich durch Zuführung von Wasserdämpfen, Salpetersäure und athmosphärischer Luft die schwefeligsauren Gase zu Schwefelsäure, während die überschüssigen salpetrigsauren Dämpfe aus der letzten Kammer in einen 40' hohen Bleithurm gelangen, der mit Coaks gefüllt ist. Schwefelsäure von gewisser Stärke wird durch eine Luftpumpe bis in die Spitze dieses Thurms gehoben und rieselt von hier über die Coaks hinab, die ihr entgegenkommenden Dämpfe aufsaugend und condensirend, so daß also durchaus keine Gase entweichen können. Die so gewonnene Säure wird in Bleipfannen durch Eindämpfen concentrirt und dann zum Aufschließen der Phosphorite oder des Knochenmehls verwandt.

Wir haben es versucht, in Vorstehendem ein Bild von den Einrichtungen und dem Betriebe der chemischen Fabrik zu geben; nicht unterlassen können wir aber auch daran zu erinnern, unter welch bedeutenden Schwierigkeiten dieselbe erbaut und in wie kurzer Zeit die Anlage trotzdem vollendet worden ist. Im Frühjahr v. J. waren alle Dispositionen so getroffen, daß trotz der großen Um- und Neubauten im Spätsommer das Werk in seinen wesentlichen Theilen vollendet sein und in Betrieb gesetzt werden sollte und bis Mitte Juli war alles so weit gediehen, daß dieses Ziel auch sicher erreicht worden wäre. Da brach der Krieg aus. Der Bau erfuhr schon durch Einziehung vieler Arbeiter zum Militär von selbst eine Unterbrechung, die Absendung der zum Theil in Süddeutschland bestellten Maschinen mußte unterbleiben, die contractlichen Lieferfristen konnten nirgends eingehalten werden und die günstigste Jahreszeit mußte man verstreichen sehen, ohne daß es möglich gewesen wäre, dieselbe zu benutzen. Wenn es trotzdem gelang, später in verhältnißmäßig kurzer Zeit und in einem Winter, welcher durch seine Länge und Strenge ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten bot, das gezwungener Weise Versäumte nachzuholen und eine so complicirte Anlage herzustellen, wie die oben beschriebene, so hat es dazu gewiß sehr bedeutender Anstrengungen bedurft und wir können nur wünschen und hoffen, daß den Unternehmern und Leitern dieser Fabrik auch der Erfolg ihrer mühevollen Thätigkeit nicht fehlen möge.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. ist am 12. Mai 1871 in unser Firmenregister unter No. 852 die Firma

N. Pawlikowski

(Inhaber Kaufmann Napoleon Pawlikowski zu Danzig) eingetragen worden.

Danzig, den 12. Mai 1871.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck. (4863)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Carl Hermann Moeller** gehörige, im Poggenpfuhl belegene, im Hypothekenbuche unter No. 17 verzeichnete Grundstück, soll

am 30. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 260 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 9. Mai 1871.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4817)

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Anna Christine Riehle** geb. **Janowski** gehörige, in der Breitgasse belegene, im Hypothekenbuche unter No. 103 verzeichnete Grundstück, soll

am 30. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 100 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 10. Mai 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4816)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Stanislaus Baska** gehörige, in Charlottenthal belegene, im Hypothekenbuche von Charlottenthal sub No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 12. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 283,38 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 43,67 Thlr., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 5. Mai 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter. (4812)

An Ordre

sind verladen durch die Herren G. Schmalz & Co., Newcastle per Schiff „Preteus", Capitain Meyer,

154 Chaldr Newcastle Large Steam coals.

Das Schiff liegt löschfertig und wird der Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei

Hermann Behrent, Brodbänkeng. 11.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer „Erndte" am 16. Mai.
Von Stettin:
Dampfer „Alexandra" am 15. Mai.
Dampfer „Erndte" am 20. Mai.

Güteranmeldungen nehmen entgegen
Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Original-1/4-Loose zur 1. Klasse, à 28½ Sgr., bei (4715)

G. B. Schindelmeisser, Hundeg. 30.

Königl. Pr. Lott.-Loose 144. Lotterie kauft, durch Entnahme von Postvorschuß 1/1 à 19 Thlr., 1/4 à 4½ Thlr. **Paul Maaß,** Grünhoff pr. Stettin, Langstraße 51.

Grabsteine
in Marmor, Granit, Sandstein ꝛc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Steinmetzerei von
J. S. Rosenthal,

Danzig, Milchkannengasse No. 27. — **Elbing,** Alter Markt No. 55.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,

erlaubt sich die Aufmerksamkeit auf eine geschmackvolle Neuheit

in Borten u. Franzen-Stoffen

zu lenken:

Alpacca grau, mit weißer Borte und weißen Franzen,
Alpacca blau " " " " "
Alpacca lilas " " " " "

Cretonne grau mit schwarzer Borte u. schwarzen Franzen,
Cretonne blau " " " " "
Cretonne lilas " " " " "

Sultan schwarz mit doppelter Atlasborte in lilas,
Sultan " " " " blau,
Sultan " " " " weiß.

Bad Altwasser.

(Eröffnung der Saison am 27. Mai 1871).

Altwasser, Eisenbahnknotenpunkt der **Schlesischen Gebirgsbahn,** und der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Die Stahlbäder, Moorbäder** und **Douchen** seit mehr **als 100 Jahren** bekannt, in dankbarem Andenken unzähliger geheilten Leidenden.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **die Bade-Verwaltung.**

Die überall sich zeigende Heilwirkung ruft das Vertrauen für sich allseitig auf.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Breslau, 6. Januar 1871. Ihrem ausgezeichneten Stärkungsmittel, dem Malzextrakt, verdanke ich zum großen Theil meine wiedererlangten Kräfte, und hoffe darum auch meine durch mehrfache Fehlgeburten auf's höchste entkräftete Frau **durch dieses Heilnahrungsmittel wieder herzustellen. F. Kiesel, Lehrer.** — Nach zehnwöchentlichem Gebrauch der Malz-Chokolade bei einer stillenden Frau von schwächlicher Constitution hat sich die **wohlthätige nährende Wirkung der Malzchokolade** für sie und ihren Säugling erwiesen, ebenso wirkt das Malzchokoladenpulver bei zwei Säuglingen **ausgezeichnet nährend.** Dr. **J. E. von Gottschall,** prakt. Arzt in St. Gallen. — Bitte um Zusendung von Ihren **gegen den Husten so heilsamen Brustmalzbonbons. F. von Baranyay** in Pilsen.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg, **J. Toews,** Neuteich. (9678)

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Hansa**	17. Mai nach Newyork		D. **Main**	10. Juni nach Newyork	
D. **Deutschland**	20. Mai " Newyork		D. **Newyork**	14. Juni " Newyork	
D. **Ohio**	24. Mai " Baltimore		D. **Weser**	17. Juni " Newyork	
D. **Donau**	27. Mai " Newyork		D. **Baltimore**	21. Juni " Baltimore	
D. **Bremen**	31. Mai " Newyork		D. **Rhein**	24. Juni " Newyork	
D. **Hermann**	3. Juni " Newyork		D. **Frankfurt**	28. Juni " Newyork	
D. **Köln**	7. Juni " Newyork		D. **Hansa**	1. Juni " Newyork	
D. **Berlin**	7. Juni " Baltimore		D. **Leipzig**	5. Juli " Baltimore	

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Fracht: L. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**

D. **König Wilhelm** I. Mittwoch, 7. Juni.
D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** Freitag 7. Juli
und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (7491)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

C. Meyer, concess. Agent, 3. Damm 10.

Regelmäßige

Auswanderer-Beförderung

von **Hamburg**

nach **New-York u. Quebec**

am 1. und 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilt unser bevollmächtigte Agent Herr **Kromrey,** Kämmerer a. D. in **Czersk** und auf frankirte Briefe wir selbst.

Weselmann & Co.,
concess. Expedienten in **Hamburg.**

Baumgartschegasse No. 29 im Laden ist ein großer **Oleander** zu verkaufen.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

!! Neuen Kitt !!

für Glas, Porzellan, Stein etc., die Flasche zu 2½, 5 und 10 Sgr., empfiehlt die Parfümerie- und Toiletten-Handlung am Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, von

Albert Neumann.

Fetten Räucherlachs empf.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Mein bereits vor einigen Tagen angezeigter Unterrichts-Cursus zur **schnellsten Erlernung des Maaßnehmens, Zuschneidens** ꝛc., hat jetzt begonnen. Da ich mich nur bis 1. Juni c. hier aufhalten kann, so bitte ich diejenigen Damen, welche sich noch an dem Unterricht zu betheiligen wünschen, um gefälligst baldige Anmeldungen.

E. Jellonek,
(4869) Kohlenmarkt 29a, 2 Treppen.

Aechte Glycerinseife, à Dtzd. von 7½ Sgr. an,
Muschelseife, à Dtzd. 7½ Sgr.,
Parfümirte Cocosnußöl-Seife, à Dtzd. 7½ Sgr.,
Honig-, Rosen- u. Veilchenseife, große Stücke, à Dtzd. 14 Sgr.,
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 6 Sgr.,
empfiehlt

Franz Jantzen,
Hundegasse No. 38.

Vegetabilischer

Haar-Balsam.

Das **vorzüglichste, unschädlichste** und **einzige** bewährte Mittel, ergrauten Haaren, **ohne** Anwendung von Beizen oder anderen Schärfen = die fast alle älteren und neueren derartigen Mittel enthalten = die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, die Kopfhaut von Schuppen und die Haare von allem Schmutz, welchen Oel, Fett oder Wachs hinterlassen, zu reinigen und das Ausfallen der Haare zu verhindern.

Preis 20 Sgr. pr. Flasche.

Leipzig. **A. Marquart.**

Depot für Danzig bei

Franz Jantzen,
Parfümerie- u. Droguen-Handl., Hundeg. 38.

Heilung aller Leiden der Harnorgane

unter Garantie!

J. G. Druschke, Berlin a. d. Schleuse 4
In Danzig nimmt Aufträge entgegen **Richard Lenz.**

Apoth. Krause's Inject. Fl. 1 Thlr. Durch Analyse gerichtlich vereid. Chemiker als **unschädlich äußerliches** Mittel durch ärztliches Gutachten als **sehr zweckdienlich** attestirt (4734)

Wasserheilanstalt
Königsbrunn.
Station Königstein, Sächs. Schweiz.
Dir. Dr. Putzar.

Wieder erhielt eine große Auswahl sehr schön in Holz geschnitzter **Photographiebilder-Rahme** für Visiten-, Cabinet- und größere Bilder (darunter verzierte mit Lorbeer, Eichenlaub und Krone.)

Alle andern Sorten Rahmen sind auf Lager und werden die Einrahmungen billig berechnet (auch zu Silberkränzen ꝛc.)

Preuß, Portechaisengasse 3.

Mein großes Lager **Gesangbücher** für alle Kirchen, einfach und elegant. **Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Brief- und Journal-Mappen** in billigstem und elegantestem Genre, empfehle zu Farikpreisen. Desgleichen erhielt neue Sendung eleganter Gratulationskarten, Pathenbriefe und Einladungen aller Art.

Preuß, Portechaisengasse 3.

NB. Einbände, Garnituren u. Reparaturen aller Art schnell unn billig.

Eine Auswahl feiner Stoffe zu Anzügen, sowie einige fertige Anzüge empfiehlt u. fertigt modern und elegant an **Krampert,** Schneidermeister, Breitgasse 117, 1 Tr.

Die

Farben-Handlung
von
Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47,

empfiehlt alle gangbaren Farben in Oel gerieben und trocken, sowie Lacke in Oel und Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß ꝛc. billigst.

Getreidesäcke,

3 Schffl. Inhalt, von starkem Drillich, empfiehlt à 15 u. 17½ Sgr.

J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Strümpfe zum Anweben,

mögen dieselben von Wolle, Baumwolle, Vigogne oder Seide sein, übernimmt zum vorzügl. **Anweben** auf neuesten Patentmaschinen die

Strumpf-Anwebe-Fabrik

des Herrn **Kreissig, Berlin, 22. Leipzigerstraße 22.**

Neue Strümpfe jeder Qualität werden in dieser Fabrik ebenfalls ausgezeichnet angefertigt. D. Rd. (3913)

Pommerschen Leim
offerirt
Bernhard Braune.

Eisenbahnschienen,

4½ und 5" hoch, zu Bauzwecken, offerirt bill.

W. D. Loeschmann,
(4763) Kohlenmarkt 3 u. 6.

Eine Daumkraft und ein zweirädriger Handwagen zu verkaufen Langefuhr No. 42.

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 22. Mai c.

Loose à 1 Thlr. zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Thlr. ꝛc. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Färberei-Verkauf.

Durch den Tod meines Mannes bin ich Willens, meine seit 24 Jahren mit dem besten Erfolge geführte Färberei, die auf's Bequemste eingerichtet ist, ebenso mein Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete.

Riesenburg.

Auguste Lehmann,
Wittwe.

Verkauf von Landgütern in allen Größen bewirkt und erbittet recht bald Verkaufs-Aufträge. **J. Thiele,** früher Gutsbesitzer, Fischmarkt 31. (4770)

In Smolnik bei Sierakowitz sind zum Verkauf und nach der Schur abzunehmen 330 Mutterschafe, 50 junge Hammel, 120 Lämmer, Negretti-Kammwoll-Kreuzung; wollreich und ausgeglichen. (4864)

Das

Nachweisungs-Bureau

von **H. L. Schmidt & Pfahl,** Hannover, Königsstraße No. 43, weist Stellesuchenden in allen Branchen auf portofreie Anfrage vortheilhafte Engagements für bald und später in der Provinz Hannover nach und werden gefällige Offerten dieserhalb sofortige Berücksichtigung finden. (4707)

1/4 Preuß. Lotterie-Loos

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4860

1 Commis, tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Eisenwaarengeschäft Stellung.

Rudolph Mischke.

Administrator-Gesuch. Zur selbstständigen Verwaltung eines **vom** Besitzer nicht bewohnten Ritterguts **von** nahezu 3000 **Morgen** Areal wird ein erfahrener, verheiratheter und gut situirter Landwirth zu engagiren gewünscht. Derselbe erhält unter vortheilhaften Gehalts- u. Tantième-Bedingungen dauernde Anstellung. Näheres durch das **landwirthschaftliche Bureau** von **Joh. Aug. Götsch in Berlin,** Rosenthalerstr. **14.** 4646)

Ein junger Landmann,

26 Jahre alt, Sohn eines Mecklenb. Landwirthes, mit allen Branchen der Landwirthschaft vertraut, sucht sofort Engagement. Offerten sub **A. 5983** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin,** Friedrichsstraße 66.

Einen Lehrling, mosaischen Glaubens, zum sofortigen Eintritt, sucht für sein Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft

M. Davidsohn,
(4833) Pr. Stargardt.

In einer Provinzialstadt Westpreußens wird die Gründung einer Privatmädchenschule durch eine tüchtige Lehrerin dringend gewünscht.

Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4713.

Einen tüchtigen, gut empfohlenen jungen Mann suchen für unser Comtoir.

F. Haurwitz & Co.,
(4723) Königsberg i. Pr.

Inspector-Gesuch.

Vom 7. Juni d. J. ab wünsche ich einen gebildeten militairfreien, mit guten Zeugnissen versehenen Inspector zu engagiren. Gehalt 120 Thlr.

Reichwalde rer Liebstadt, 12. Mai 1871.

(4768) **F. Lorentz.**

Drei tüchtige junge **Kellner** für Königsberg gesucht. Meldung erbeten Jopengasse 5. **G. Buttgereit.**

Für ein größeres Gut bei Danzig wird ein gebildeter, zuverlässiger, unverheir. erster **Inspector** ges. Näheres unter No. 4862 in der Exp. d. Z.

Hôtel v. Plewczyńska,

Berlin, Kochstraße 7, auf der Friedrichsstraße, **empfiehlt die auf das comfortabelste eingerichteten Zimmer zu mäßigen Preisen** den geehrten reisenden Herrschaften. (4787)

Im Landhause Königsthal bei Heilgenbrunn ist die obere Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, einigen Kabinetten und einer Küche, mit freiem Eintritt in den Garten und Park, sofort für die Sommermonate 1871 an eine Familie zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen Hundegasse 115.

Verpachtung.

Das vor dem Olivaer Thore No. 11 belegene 14½ Morgen Magdeb. große zu Holzplätzen sehr geeignete Feld soll im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen auf längere Jahre zu beliebiger Verwendung verpachtet werden. Reflectirende wollen gef. Angebote im Bureau des R.-A. **Lindner,** Jopengasse No. 51, bis 18. huj. niederlegen.

Der Eigenthümer.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 14. Mai: **Vorstellung und Concert in der Theater-Halle. Erstes Auftreten des Komikers Herrn B. Meyer.** Anfang 5 Uhr.

Ich warne hierdurch einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Charlotte" etwas zu borgen, indem ich für Schulden derselben nicht verantwortlich bin.

J. Hall, Capitain.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.